

# Private sollen via App Schwarzarbeit melden

*Walliser Baumeister haben eine App entwickelt, mit der Privatpersonen verdächtige Baustellen den Behörden melden können. Datenschützer melden Bedenken an.*

ein aus i is Walliser Baugewerbe rüstet auf im Kampf gegen die Schwarzarbeit: Mit einer neuen App, die der Verband zur Verstärkung der Baustellenkontrollen (VVBK) entwickelt hat und die in den nächsten Tagen verfügbar sein wird, sollen den Behörden künftig noch mehr Fehlere ins Netz gehen, wie der «Walliser Bote» berichtet.

Die Anwendung ist simpel: Wer auf einer Baustelle unlautere Machenschaften vermutet, kann diese via App lokalisieren und den Inspektoren des VVBK mittels Fotos melden. Weiter kann auch die Art des Verstosses angegeben werden: Wird abends oder am Wochenende gearbeitet? Gibt es Zweifel im Hinblick auf die Unterbringung und die Gesundheit der Arbeitnehmer? Liegen Sicherheitsmängel vor, ist die Lärmbelastigung zu gross oder sind ausländische Unternehmen anwesend? Wird ein Verdacht gemeldet, gehen die VVBK-Inspektoren diesem nach.

## «Wir erhoffen uns mehr Effizienz»

Gemäss Schätzungen des Walliser Baumeisterverbandes (WBV) verursacht Schwarzarbeit allein im Kanton jährlich Verluste von 1,2 Milliarden Franken bei Steuereinnahmen und den Sozialversicherungen. «Und weil die Arbeitsqualität oft mangelhaft ist und die Sicherheitsnormen nicht eingehalten werden, schadet Schwarzarbeit den qualifizierten Arbeitskräften und dem Ruf der Branche», erklärt WBV-Präsident Alain Métrailler gegenüber 20 Minuten.

Zwar könnten sich Privatpersonen schon jetzt telefonisch an den VVBK wenden, wenn sie auf einer Baustelle Verdacht schöpfen. «Mit der App erhoffen wir uns diesbezüglich aber noch mehr Effizienz», sagt Métrailler. Eine Schwarzarbeits-App gebe es hierzulande bislang erst im Tessin: «Wir fanden die Idee toll und wollten sie unbedingt übernehmen.»

## Weiterleiten der Fotos kann strafbar sein

Alles andere als begeistert ist der kantonale Datenschützer Sébastien Fanti. «Wenn wir damit beginnen, kann ich irgendwann vielleicht ein Foto eines falsch parkierten Autos an die Polizei weiterleiten und erhalte dafür einen Teil des Bussgelds», warnt er im «Walliser Bote». Aus welchen Gründen jemand seinen Nachbarn denunziere, könne man nicht wissen. Daher seien Baustellenkontrollen ganz klar Aufgabe der Behörden und nicht von Privaten, so Fanti.

Der stv. eidgenössische Datenschützer Jean-Philippe Walter fügt an, dass das Weiterleiten heimlich geknipster Baustellenfotos ohne Einverständnis des Bauherrn sogar strafbar sein könne. Da das Entwickeln und Anbieten eines solchen Programms aber nicht illegal sei, könne er es als Datenschützer nicht verbieten.

## Bern setzt auf ISAB

Alfred Zimmermann, Präsident des Bernisch-Kantonalen Baumeisterverbandes (KBB), war die Schwarzarbeits-App bislang nicht bekannt. Im Kanton Bern sei eine solche Anwendung, mit der Private verdächtige Baustellen melden können, aktuell kein Thema. Vielmehr setze man auf das vom Schweizerischen Baumeisterverband (SBV) entwickelte Informationssystem Allianz Bau (ISAB), das in Kürze landesweit eingeführt werde und mit dem die Einhaltung von Lohn- und Arbeitsbedingungen effizient überprüft werden könne. Auch Zimmermann findet: «Die Arbeitsmarktkontrolle ist ausschliesslich Sache von ausgewiesenen Kontrolleuren und nicht von Privatpersonen.»

(sul)

**Mehr Themen****Natalie Rickli steckt fest und fordert Freibier**

Auf der Zugfahrt nach Bern strandet SVP-Nationalrätin Natalie Rickli kurz vor Mitternacht. Auf Twitter lässt sie Dampf ab.

**Zahle ich eine Busse, wenn mein Handy-Akku leer ist?**

Die ÖV-Branche treibt die Entwicklung von E-Tickets und Tablet-Automaten voran. Jeannine Pilloud betont, es sei weiterhin möglich, anonym zu reisen.

51 Kommentare

**Die beliebtesten Leser-Kommentare**

**CH** am 06.03.2018 06:17 via

**PKZ zum Beispiel**

Wenn ich so viele ausländischen Mitarbeiter (Autos) beim Umabu vom PKZ in Aarau sehe, würde ich gerne so ein App testen.... Der Laden wird von mir nie mehr besucht

---

**Denkpause** am 06.03.2018 06:53 via

**Kann doch nicht sein ...**

... dass Schwarzarbeiter gesetzlichen Schutz erhalten. Manchmal geht der Datenschutz zu weit. Kriminelle sollen nur ein Recht haben, nämlich das Recht auf Bestrafung.

---

**Sven Moser** am 06.03.2018 06:34

**Sicherheit**

So wie bei der Delta AG auf deren Baustellen, Polen, Deutsche, Italiener, Spanier, alle sind sind, ausser Schweizer nicht. Hab mal gehört, dass die Delta AG auf die Hand zahlt...

---

**Die neusten Leser-Kommentare**

**Transparento** am 07.03.2018 00:37

**Wirkliche Probleme aufdecken**

Ausgerechnet im Wallis, wo bereits seit Jahren die Arbeitslosenkasse offiziell betrogen wird (Bauarbeiter ziehen AIV von November bis März, dann dürfen wieder arbeiten bei der gleichen Firma. Und niemand, nicht einmal die Event-Gewerkschaft UNiA hat sich da je dagegen gewehrt. Da sind ein paar Schwarzarbeiter schon fast belanglos.

**Gruss aus Bern** am 06.03.2018 16:19

**Willkommen in der DDR 2.0**


Wehret den Anfängen, es gibt Behörden - bezahlt aus Steuergeldern - die dafür zuständig sind, schwarze Schafe in der Baubranche ausfindig zu machen und ihnen das Handwerk zu legen. Der Überwachungsstaat reicht mir, auch ohne zusätzliche Miliz-Spione.

**Ein Leser** am 06.03.2018 19:15

**Es ist einfach unfair**


Man will einfach nicht das einige vermögend werden. Es soll jeder arme Bürger seine Steuern brav bezahlen. Beim Geld kennt man keinen Spass. Das was hier in der Schweiz läuft ist

eine frechheit. Ich finde jeder sollte selber entscheiden können wie er sein Geld verdient. Beim Autohandel unter den Kosovaren wird auch viel Schwarzgeld eingenommen, nur interessiert es dort niemanden.

6 **Leser** am 06.03.2018 15:42 via 

4 ▶ **Widerlich!!**

Schwarzarbeit ist nicht in Ordnung, genau so wie Denunziantentum!!

9 **BigBen** am 06.03.2018 13:24 via 

5 ▶ **Gleichheit**

Dann sollte ich aber all die EikaufTouristen auch anzeigen dürfen. Die unterwandern die CH Preise wie Schwarzarbeiter die CH Löhne!!!!

17 **M.Gerber** am 06.03.2018 10:25

4 ▶ **Denunzianten tretet vor**

Gott sieht alles mein Nachbar 100 mal mehr ! Volkssport Nr.1 in der Schweiz ! Fröööde herrscht !

8 **walter ulbricht** am 06.03.2018 11:36

3 ▶ **DDR 2.0**

kam mir auch gerade in den sinn... denunziantentum in der schweiz à la "wie wische ich dem am besten eins aus?"... folgen sicher noch IM's à la DDR.

↕ Alle 51 Kommentare